

REICHSTAGSAKTEN

Die Reichstage unter Karl V. (1521–1555)

DAS FORSCHUNGSPROJEKT „DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN, JÜNGERE REIHE“ DER HISTORISCHEN KOMMISSION BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN STEHT VOR DEM ABSCHLUSS.

VON
ROSEMARIE AULINGER

Der Reichstag entwickelte sich im Spätmittelalter aus den verschiedenen Formen des Königlichen Hoftages. Im Laufe des 16. Jahrhundert verfestigte sich das äußere Erscheinungsbild, aber auch die innere Entwicklung kam zu ihrem Abschluss.

Der Reichstag unterscheidet sich vom heutigen Parlament im Wesentlichen darin, dass die Mitglieder des Reichstags (die Reichsstände) nicht in freier Wahl gekürt wurden, sondern durch Erbsprüche und kaiserliche Bestätigung die Reichsunmittelbarkeit besaßen. Diese verlieh ihnen das Recht, zusammen mit dem Reichsoberhaupt über die Geschicke des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zu beraten und zu entscheiden. Sie waren in drei Kurien (Räte) zusammengefasst: Kurfürsten, geistliche und weltliche Reichsfürsten (darunter auch Äbte, Äbtissinnen, Grafen und Herren) sowie die Reichsstädte.

Unter der Regierung Karls V. fanden insgesamt 21 Reichstage statt: zwei in Worms (1521, 1545), vier in Speyer (1526, 1529, 1542, 1544), fünf in Nürnberg (1522, 1523, 1524, 1542, 1543), fünf in Regensburg (1527, 1528, 1532, 1541, 1546) und fünf in Augsburg (1525/26, 1530, 1547/48, 1550/51, 1555).

Die Entstehung der „Jüngeren Reihe“ 1886

1886 – im Todesjahr Leopold von Ranke, der seine Idee zur Herausgabe von Reichstagsakten 1858 verwirklicht hatte – kam die eigens dafür bei der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften gegründete Historische Kommission zu der Erkenntnis, dass der von Ranke vorgelegte Zeitplan zur Edierung der Quellen nicht eingehalten werden könne. Um die Arbeiten zu beschleunigen, wurde das Unternehmen geteilt; die so genannte „Jüngere Reihe“

wurde mit der Erschließung der Reichstage unter Karl V. (1519–1555) betraut.

Entwicklung bis 1945

Diese Maßnahme brachte aber nicht den erhofften zügigeren Fortgang der Arbeiten. Erst 1893 erschien der von August Kluckhohn redigierte erste Band, der keine eigentlichen Reichstagsakten enthält: Ediert wurden die Akten zur Wahl und Krönung Karls V., beginnend mit den Verhandlungen unter Kaiser Maximilian I. (1516) und endend mit der Wahlverschrei-

Karl V. auf einer Silbermünze von Hans Krafft d. Ä. nach einem Entwurf von Albrecht Dürer, 1521.





GERMANISCHES NATIONALMUSEUM NÜRNBERG

bung des neu gewählten Königs/ Kaisers vom 3. Juli 1519. Die folgenden drei Bände legte Adolf Wrede vor: 1896 Band 2 (der Reichstag zu Worms 1521), 1901 Band 3 (die beiden Reichstage in Nürnberg 1522/23) und 1905 Band 4 (der dritte Nürnberger Reichstag 1524). Alle vier Bände erschienen im Verlag Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Erst 30 Jahre später – 1935 – erschien Band 7, der neben den Reichstagen in Regensburg 1527/28 und Speyer 1529 auch eine Reihe anderer Tagungen, u. a. Schwäbische Bundestage und Städtetage der Jahre 1527–1529, umfasst (erschieden im Verlag Perthes in

Stuttgart). Der zuständige Abteilungsleiter Erich Brandenburg und der Editor Johannes Kühn hatten ein neues Konzept erarbeitet. Neben den Akten der Reichstage sollten auch wichtige Quellen zur Reichsgeschichte berücksichtigt werden. Die reine Aktenedition der ersten vier Bänden wurde durch einen Aktenbericht mit Hinweisen auf das chronologische Aktenverzeichnis ersetzt. Diese Maßnahme sollte unter Berücksichtigung der wachsenden Materialfülle den Umfang der Bände beschränken. Ein zweiter Teilband enthielt die wichtigsten Aktenstücke im vollen Wortlaut.

Auch die Bände 5 und 6 (für die Zeit von 1524 bis 1527) sollten

diesen Richtlinien folgen. Doch das Unternehmen stand unter keinem guten Stern. 1943 verbrannte das von Karl Wolff, der die Arbeiten des 1933 verstorbenen Julius Volk weiterführte, fertig gestellte Manuskript der Bände in einem – angeblich – feuerfesten Schrank der Universität Leipzig. 1944 wurden alle Vorarbeiten zu den weiteren Reichstagen bis 1555 bei einem Bombenangriff auf München vernichtet.

Wiederaufnahme der Arbeiten nach dem Krieg

Nach dem Tod Erich Brandenburgs (1946) stagnierten die Arbeiten an der „Jüngeren Reihe“. Herbert

Überreichung der Confessio Augustana 1530. Kolorierter Kupferstich von Johann Dürr, 1630.

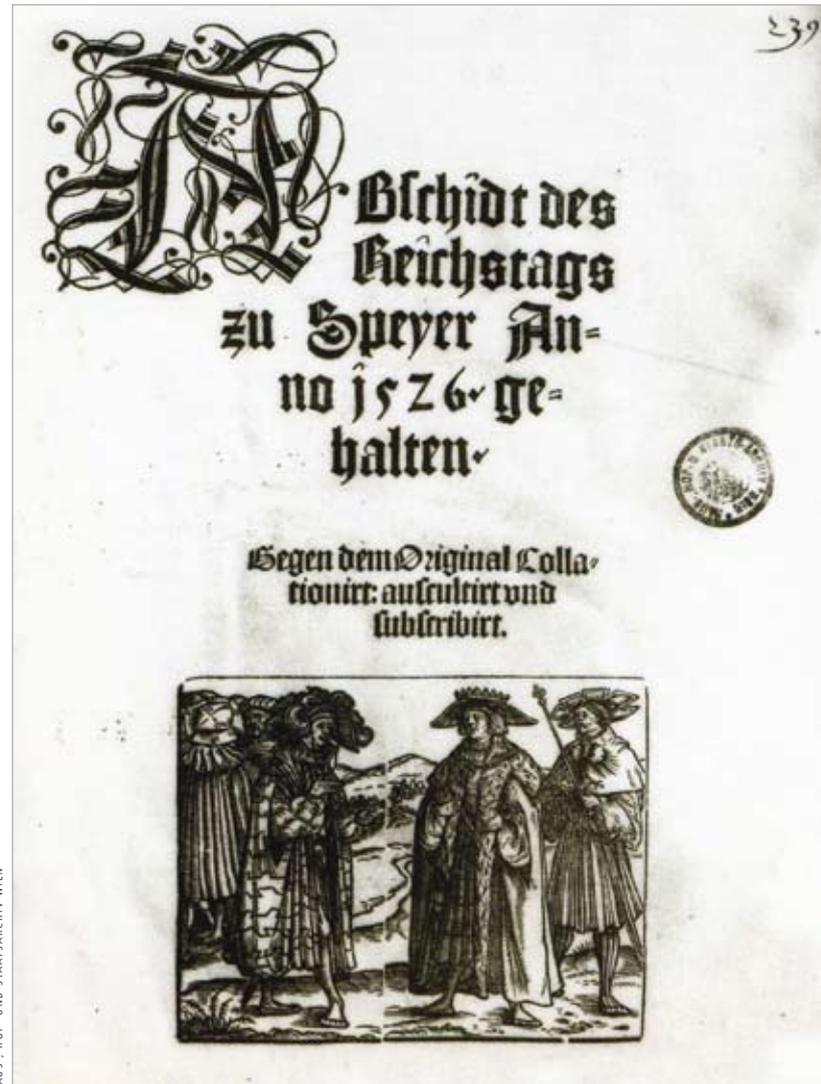
Grundmann wurde 1951 kommissarischer Leiter derselben; er hatte 1928 die Bearbeitung von Band 9 (Augsburg 1530) übernommen. Zur Beschleunigung der Arbeiten am Reichstag 1530 wurde 1956 Wolfgang Steglich als freier Mitarbeiter eingestellt. 1970 erschien der von ihm redigierte Band 8 (gedruckt bei Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen), der ausschließlich Akten von Tagungen enthält, die zwischen den Reichstagen 1529 und 1530 stattfanden. Im selben Jahr starb Herbert Grundmann; sein Nachfolger (1970/71) war kommissarisch Friedrich Schubert.

Der Aufbau einer Wiener Arbeitsgruppe ab 1972

1971 wurde Heinrich Lutz zum Abteilungsleiter bestellt. Er baute in den folgenden Jahren systematisch eine Arbeitsgruppe – zumeist hauptamtliche Mitarbeiter – an der Universität Wien auf, an der er seit 1966 eine Professur innehatte. 1972 bis 1976 setzte Gottfried Mraz die Arbeiten am Augsburger Reichstag von 1530 fort, 1975 übernahm Rosemarie Aulinger den Reichstag 1532. Im Jahr 1978 erhielt Heinrich Lutz schließlich Mittel, um die Gruppe zu erweitern: Die Historische Kommission bezahlte eine Arbeitskraft (Silvia Schweinzer-Burian), drei weitere die Deutsche Forschungsgemeinschaft (Rosemarie Aulinger, Erwein H. Eltz und Albrecht P. Luttenberger; diesen ersetzte 1983 Friedrich Edelmayr, der 1992 als hauptamtlicher Mitarbeiter ausschied; seine Stelle übernahm 1995 Ursula Machoczek). Als freier Mitarbeiter kam Alfred Kohler hinzu.

1986 übernahm das Akademienprogramm der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften die Finanzierung der Wiener Arbeitsstelle. Ein neu geschaffener vierter Posten wurde auf zwei halbtags beschäftigte (studentische) Hilfs-

Abschied des Speyerer Reichstags von 1526. Gedruckt bei Johann Schöffler in Mainz.



kräfte aufgeteilt. Die Finanzierung erstreckte sich bis Ende 2006.

Neue Editionsgrundsätze

Unter der Leitung von Heinrich Lutz wurden neue Editionsgrundsätze erarbeitet: Wichtigster Punkt dabei war die Beschränkung auf Reichstagsakten im engeren Sinn; diesem Prinzip folgten die Bände 10, 12 und 15. Leider erlebte Heinrich Lutz die reiche Ernte seiner Mitarbeiter nicht mehr; er starb im Mai 1986. Nach zwei interimistischen Abteilungsleitern (Heinz Angermeier und Dieter Albrecht) übernahm 1989 Eike Wolgast die „Jüngere Reihe“. Er straffte das Editionsverfahren weiter, um den Umfang der Bände zu beschränken (die im Laufe des 16. Jahrhunderts

anwachsende Aktenfülle hätte mit der herkömmlichen Editionsmethode bei jedem Reichstag mehr als fünf Teilbände zur Folge gehabt) und gleichzeitig die Dauer der Bearbeitung zu verkürzen. Dies bedeutete vor allem die Reduktion der besuchten Archive, wobei nur die wichtigsten kurfürstlichen, fürstlichen und städtischen Provenienzen herangezogen wurden (vorrangig das Mainzer Erzkanzlerarchiv und die Reichskanzlei, beide im Haus-, Hof und Staatsarchiv in Wien), die Festlegung auf Reichstagsakten *strictissimo sensu*, die Kollationierung der Textgrundlage mit höchstens zwei weiteren Überlieferungen, die Reduzierung des textkritischen Apparates und des Sachapparates, die Zusammenstellung bestimmter Materialien (etwa der Korrespon-

denzen und Supplikationen) in Listenform sowie die Verkürzung der Bändeinleitung.

Inhalt der Bände

Die Festlegung auf Reichstagsakten *stricto sensu* gibt den Inhalt der Bände bereits vor. Die Aktenstücke sind sowohl thematisch als auch – soweit möglich – chronologisch angeordnet, beginnend mit dem Ausschreiben des Reichstags, den Vorbereitungen des Kaisers und einzelner Reichsstände, unter besonderer Berücksichtigung der Instruktionen und Vollmachten. Auch die Proposition wird zumeist dieser Phase zugerechnet. Von den Protokollen über die Sitzungen der Kurien, gegebenenfalls auch der Ausschüsse, wird nur eine Auswahl geboten. Es folgen die den Hauptverhandlungsakten gewidmeten Kapitel. Die Themen differieren dabei von Reichstag zu Reichstag: Fragen der Glaubensspaltung, der Religion, des Landfriedens, der Türkenhilfe, des Reichskammergerichts sowie der Polizei und der Münze. Aktenstücke, die in keine dieser Gruppen einzuordnen sind, werden unter *Varia* zusammengefasst, darunter auch exemplarische Beispiele zur Alltagsgeschichte, etwa Kosten der Reise zum Reichstag und des Aufenthalts am Tagungsort. Von den Supplikationen, die den Reichsständen übergeben wurden, werden nur reichsrechtlich relevante abgedruckt, ebenso besonders wichtige und informative Stücke aus der Korrespondenz. Den Abschluss bildet der Reichsabschied, bei einigen Reichstagen auch die Abschiede der gleichzeitig abgehaltenen Tagungen des Schmalkaldischen Bundes und/oder der Reichsstädte.

Bereits erschienene Bände

Von den Bänden bis 1970 war bereits die Rede. 1992 erschien der erste nach den neuen Editionsregeln erstellte Band, bearbeitet

von Rosemarie Aulinger; er umfasst die Akten des Regensburger Reichstags von 1532 und der gleichzeitigen Verhandlungen der Schmalkaldener mit den kaiserlichen Bevollmächtigten in Schweinfurt und Nürnberg. Von derselben Editorin stammen die 2003 und 2005 erschienenen Bände 16 (Worms 1545) und 17 (Regensburg 1546). Erwein H. Eltz ist für die 2001 und 2005 erschienenen Bände 15 (Speyer 1544) und 19 (Augsburg 1550/51) verantwortlich. Silvia Schweinzer-Burian publizierte 2003 Band 12 (Speyer 1542) und Ursula Machoczek 2006 Band 18 (Augsburg 1547/48). Die Bände 10 und 15 erschienen im Verlag Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen, die folgenden Bände bei Oldenbourg in München.

Derzeitiger Stand der Bearbeitung

Fertig gestellt sind die Manuskripte der Bände 13 (Nürnberg 1542: Silvia Schweinzer-Burian) und 20 (Augsburg 1555: Rosemarie Aulinger, Erwein H. Eltz und Ursula Machoczek). Im Stadium der Endredaktion befindet sich der Albrecht P. Luttenberger übertragene Band 11 (Regensburg 1541).

2007 übernahm Silvia Schweinzer-Burian Band 14 (Nürnberg 1543), von Friedrich Edelmayer. Ebenfalls seit 2007 ediert Rosemarie Aulinger die Akten der Reichstage 1525 (Augsburg) und 1526 (Speyer). 1957 fasste die Historische Kommission den Beschluss, durch einen Überbrückungsband das im Zweiten Weltkrieg vernichtete Manuskript der Bände 4 und 5 zu ersetzen. Die Bearbeitung hatte 1958 Irmgard Höss übernommen, gab sie aber

2002 zurück. Das von ihr zusammen mit Heinrich Lutz 1971 erarbeitete Konzept modifizierte Eike Wolgast 2006; auf das Spannungsfeld zwischen Bauernkrieg und Reichstag soll nun besonderes Augenmerk gelegt werden. Band 9 (Augsburg 1530) wird von Alfred Kohler, seit 2003 zusammen mit Martina Fuchs (beide freie Mitarbeiter), betreut.



Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in der Abteilung „Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe“.



HfKO

Heinrich Lutz
(1922–1986).